

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptpostamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg., Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porichdorf, Postelwitz, Proffen, Raichmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele  
Verantwortlich: R. Koblappner

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 85 mm breite Pettzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg., tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“, „Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 134

Bad Schandau, Sonnabend, den 11. Juni 1927

71. Jahrgang

## Sür eilige Leser.

\* Der Reichspräsident wird am Dienstag, den 14. Juni, auf Einladung der Anhaltischen Regierung sich zum Besuch des Landes Anhalt und der Stadt Dessau nach Dessau begeben.

\* Wie aus Simla (Indien) berichtet wird, sind im Laufe der Unruhen an der Nordwestgrenze Indiens ungefähr 30-50 Unruhestifter getötet worden. Die Bewegung scheint im wesentlichen unterdrückt zu sein, so daß ein Teil der britischen Truppen wieder zurückgezogen worden ist.

\* Eine Meldung der Chinesischen Nachrichtenagentur aus Kanton besagt, daß die Südbarmee ein Friedensangebot des Marschalls Tchangtscholin mit der Begründung abgelehnt hat, daß es nur ein unehrliches Mandat darstelle, um in einer Kampfpause die geschwächte Armee Tchangtscholins zu reorganisieren.

## Sowjetdämmerung?

Trügerische Friedenssträume. — Der russische Gegenangriff. — Planmengen im Sowjetparadies. — Das Kriegsgespens.

Es trachen wieder allerhand Revolvergeschosse durch die aufhorchende Welt.

Man kann nicht sagen, daß sie damit etwas unsaft aus trügerischen Friedenssträumen gerissen worden wäre; trotz unausgesetzter Völkerbundtagungen und internationaler Konferenzen aller Art haben wir uns wohl noch niemals im ruhigen Besitz des Friedenszustandes so unsicher gefühlt wie seit Abschluß der vielseitigen, ganze beide Hände füllenden Friedensverträge, mit denen die Sieger von 1918 der Hydra des Krieges für immer glauben ihren schweifigen Kopf zertreten zu haben. Ach nein, die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars hat wohl 1914 die Menschheit mit der vollen Wucht einer furchtbaren Überraschung getroffen, aber daß die seither geschaffene Neuordnung von Europa die Geister und die Seelen der Völker keinen Augenblick zur Ruhe kommen lassen würde, das ist den Staatsmännern, die die Verantwortung für sie zu tragen haben, hundert- und tausendfach vorausgesagt worden.

Nun ist wieder einmal ein diplomatischer Vertreter der russischen Sowjetrepublik durch Moskau gefallen. Die polnische Regierung, in deren Machtbereich die Untat geschehen ist, wird es um ihre willigen selbstverständlichen zu seinem blutigen Konflikt mit dem großen Bruder im Osten kommen lassen; und die Russen, so sehr das Verbrechen sie auch im ersten Augenblick wild hat auffahren lassen, werden sich doch wohlweislich hüten, aus ihm allzu weitgehende Folgerungen zu ziehen, da ihnen an Polen nicht gar zuviel, an England dagegen alles gelegen ist. Sie haben denn auch die Front ihres Gegenangriffs sofort mit grimmiger Entschlossenheit gegen London eingeleitet, wo, wie sie wissen, ihr eigentlicher, ihr gefährlichster Feind zu suchen ist. Der Abbruch der Handels- und diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern hat jetzt unzweifelhaft eine gefährliche, drohende Verschärfung erlitten und es kann schon sein, daß der eine oder der andere Teil sich bald auch gegen seinen Willen zu Handlungen gegen den anderen genötigt sehen wird, die nichts mehr und nichts weniger als offenen Kriegszustand bedeuten könnten. So temperamentlos der britische Außenminister seines Amtes zu walten pflegt, so leidenschaftlich lieben es oft die Moskauer Gewalttäter sich vor der Welt zu gebärden, schon weil sie die Augen des gesamten Proletariats auf sich gerichtet fühlen und vor diesen nicht gut eine diplomatische Niederlage nach der anderen auf sich nehmen können, ohne ihre ganze Machtposition auf das ernsteste gefährdet zu sehen. Sie haben ohnedies Grund genug, mit einiger Besorgnis schon in die nächste Zukunft zu blicken.

Dem ein Unglück kommt, das haben nun auch die russischen Machtgeber Rykow und Stalin erfahren, selten allein. Der Gesandtenmord in Warschau — nun ja, auch ein deutscher Gesandter (es war der Graf Mirbach) ist vor nicht gar zu langer Zeit einmal in Moskau ermordet worden, und die damalige Sowjetregierung hat der heutigen polnischen Regierung für die Erledigung solcher Leiber schon gar nicht mehr unerhörten Rechtfertigung gegeben. Aber da sind an der weißrussischen Grenze ein paar hohe Polizeibeamte von einem angeblichen polnischen Spion oder von seinen Helfershelfern auf offener Landstraße niedergeschossen worden und, was noch viel schlimmer ist, in der ehemaligen Hauptstadt des Landes sind sogar Bomben in eine für kommunistische Arbeiterversammlung geschleudert worden, als hätte es im Zarenreich überhaupt keine Revolution, keinen Sieg des Proletariats gegeben.

Es ist ein allzu billiges Verfahren, diese Flammenzeichen am Horizont des Sowjetparadieses auf englische Brandstiftung zurückzuführen. Wir erinnern uns noch sehr gut der Zeiten, da die proletarischen Parteien jedes Attentat auf einen Minister oder sonstigen hohen Würdenträger der bürgerlichen Gesellschaft als einen untrüglichen Beweis für die Verderblichkeit

leit des Systems ausgab, das notwendigerweise aus seinem Schoße berartige Gewalttaten entstehen ließe. Es ist nicht einzusehen, warum nicht auch gegen den proletarischen Ruffenstaat die gleiche Ruhanwendung gelten sollte. Es muß nicht nur etwas, es muß vieles faul sein im Gebälk dieses Leningebäudes, wenn jetzt in dieser Weise mit Feuer und Schwert gegen den Bolschewismus angeknüpft wird. Besonders nachdenklich muß überdies die Tatsache stimmen, daß die Bombenwerfer von Leningrad gerade mit ihrer Tat die nichts weniger als glorreiche Tradition aus zaristischer Zeit kurzerhand wieder aufgenommen haben. Danach zu urteilen, muß also die jetzige Sowjetherrschaft ihren inner-russischen Geanern schon ebenso unerträglich erscheinen,

wie jenseitig die Zarenthrone von den heutigen Sowjetgläubigen empfunden worden ist. Das eröffnet trübe Aussichten in die nächste Entwicklung der russischen Verhältnisse. Wenn die Sowjetregierung etwa genötigt sein sollte, sich abermals durch ein Meer von Blut in ihrer Machtstellung zu behaupten, so können die außenpolitischen und mit ihnen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sie umdrängen, über kurz oder lang vollends über ihr zusammenbrechen.

„Das Gespenst des Krieges geht durch Europa“, meinte dieser Tage eines der maßgebenden Moskauer Mütter. Mit noch mehr Recht hätte es sagen können: „Das Gespenst einer jähren innenpolitischen Katastrophe geht durch den Armet!“ Dr. Sp.

## Moskau unter Schreckensherrschaft

### Zwanzig Hinrichtungen in Moskau vollzogen.

Der scharfen Erklärung der Sowjetregierung gegen England ist eine weitere Maßregel der russischen Gewalttäter gefolgt, geeignet, das größte Aufsehen hervorzurufen. Zu unserer gestrigen kurzen Meldung wird folgendes noch bekannt:

Das besondere Oberste Gericht der russischen Staatspolizei macht Mitteilung über die Verurteilung und sofortige Erschießung von zwanzig Verhafteten, die seit längerer Zeit in den Gefängnissen saßen. Es handelt sich zumeist um ehemalige Offiziere der zaristischen Zeit, von der Denikin- und Wrangel-Armee und Anhängern der Großfürsten Cyrill oder Nikolai Nikolajewitsch. Die Verurteilung erfolgte wegen monarchistischer Aufstandsbewegung oder wegen Spionage. Die Todesurteile gegen die zum Teil seit langem, zum Teil in der letzten Zeit verhafteten Gegenrevolutionäre werden damit begründet, daß die monarchistischen Gruppen zu offenem Kampf gegen die Sowjetmacht, zu Terrorakten und Auslandsversuchen übergegangen seien.

Die Sowjetregierung macht also ihre Ankündigung in den Auslassungen über England wahr, nimmere in der rücksichtslosesten Weise die Bekämpfung der sowjetfeindlichen Kräfte zu beginnen. Die erste sichtbare Folge der Ermordung des Gesandten Woskow in Warschau ist die Aufrichtung der Schreckensherrschaft in Moskau, die Rückkehr zu den Gepplogenheiten des Jahres 1918.

Unter den Erschlagenen finden sich folgende Namen: Fürst Paul Dolgorukow; Fürst Metsherski; Jewrinow, früherer zaristischer Konsul; Stalzi; Sussalin, Oberst der Wrangel-Armee; Pawlowitsch, früherer Chef der Kiewer Kampfwehr „Zweitöppiger Adler“; Mikulin, früherer Kammerherr und Mitglied des Reichsrats. Dann eine Reihe früherer Offiziere. Fürst Dolgorukow war ein bekanntes Mitglied der Kadettenpartei, Fürst Metsherski ein Minister des letzten Zaren.

Ist die Möglichkeit gegeben, daß die russische Regierung auf dem jetzt eingeschlagenen Wege weitergeht, so eröffnen sich die trübsten Aussichten auf die zukünftige internationale Politik Europas, zumal sich die Spitze der jetzigen Entwicklung offensichtlich gegen London richtet, das gleichfalls die offene Befehdung Rußlands zum Prinzip erhoben hat.

### England und die russischen Vorwürfe.

Der amtliche englische Funtendienst meldet: Die phantastischen Behauptungen einer britischen Mitwisserschaft bei den Terroristenverschwörungen, die in dem veröffentlichten Sowjetkommunique enthalten sind, haben hier Heiterkeit erweckt und das Dokument wird in den Zeitungen mit entsprechenden Überschriften in vollem Wortlaut gegeben. Der unsinnige Charakter der Mitteilung geht aus der Stelle genügend hervor, in der erklärt wird, daß die Hand Großbritanniens bei dem Warschauer Mord deutlich erkannt werden kann. Während die Zeitungen das Kommunique für zu lächerlich halten, um die Aufmerksamkeit ihrer Lesartikler in Anspruch zu nehmen, brüden sie ihren natürlichen Widerwillen gegen den politischen Mord deutlich aus.

### Die polnische Antwort.

Der polnische Gesandte in Moskau hat der russischen Regierung die polnische Antwort auf die jüngste Note des russischen Außenkommisariats überreicht. Die Note weist in höflicher Weise die russischen Vorwürfe zurück, nach denen Polen an dem Mord des russischen Gesandten mitverantwortlich gemacht wird. Ein Zusammenhang zwischen den Vorfällen in China und dem Mord in Warschau, den die russische Note konstruiert, könne bei genauester Prüfung des Sachverhalts nicht erblickt werden.

ebenso sei auch die russische Anlage, die Polen ungenügende Sicherheitsmaßnahmen für den Gesandten vorwirft, nicht zutreffend, da Polen dem Gesandten einen besonderen Schutz zur Verfügung gestellt hat, der von dem Gesandten jedoch zurückgewiesen worden sei. Zahlreiche Dienstreisen des Gesandten innerhalb Polens seien stets ohne Benachrichtigung der Sicherheitsbehörden erfolgt und auch von der Durchreise des Londoner russischen Geschäftsträgers Rosengolz seien die Behörden nicht unterrichtet worden. Jedenfalls sei es auch falsch, wenn in der russischen Note der Empfindung Ausdruck gegeben werde, Polen lasse der russischen Emigration einen besonderen Schutz angedeihen. Polen wahre lediglich das Asylrecht und werde keine gegen Rußland gerichtete Aktion innerhalb des polnischen Staates zulassen. Falls die Familie des ermordeten Gesandten Entschädigungsansprüche stellen würde, sei Polen bereit, eventuelle Forderungen zu prüfen und jede Genugtuung zu verschaffen.

Die Überführung der Leiche des ermordeten russischen Gesandten Woskow von Warschau nach Moskau ist unter entsprechender Beteiligung der polnischen Behörden und der abgeordneten Sowjetvertreter mittlerweile erfolgt.

In dem Leichenzuge zur Bahn nahmen sämtliche polnischen Minister mit dem Ministerpräsidenten Bartel an der Spitze, sowie Vertreter der Militärbehörden, des diplomatischen Korps und sämtlicher Arbeiterorganisationen teil. Über 100 Kränze folgten dem Sarge, darunter solche der polnischen Regierung und der Gesandtschaften. Der Leichenzug wird außer von Rosengolz von einem Vertreter des Außenministeriums sowie einer militärischen Ehrenwache bis zur Grenze begleitet. Der Staatspräsident und Marschall Bilsudski ließen sich bei der Feier durch ihre Adjutanten vertreten.

### Ausweisung sämtlicher Engländer?

Riga, 10. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Charlou, Nijajew und Odessa zahlreiche weitere Verhaftungen, darunter auch solche von Ausländern, vorgenommen worden. Die Oppositionsführer erheben lebhaft Protest gegen die Schreckensherrschaft. Das Oberste Kriegs- und Revolutions-Tribunal hat zur Rechtfertigung gegenüber der Öffentlichkeit die Akten der Hingerichteten eingefordert.

Weiter wird gemeldet, daß die Sowjetregierung beabsichtige, sämtliche britischen Staatsangehörigen aus der Sowjet-Union auszuweisen. Als Gegenmaßnahme gegen angebliche englische Truppenzusammenschüßungen werden Truppenteile der Roten Armee in Turkestan, Buchara und in der Mongolei zusammengezogen. In der Provinz fanden neue Demonstrationen gegen England statt. Die kommunistische Internationale verstärkt ihre Propaganda in asiatischen Ländern.

### Weitere Hinrichtungen in Rußland.

Berlin, 10. Juni. Der Asien-Osteuropa-Dienst stellt auf Grund von Angaben der in Berlin vorliegenden Sowjetblätter der letzten Woche fest, daß den 20 Hinrichtungen in Moskau seit dem 4. Juni 23 Hinrichtungen vorausgegangen sind, die sämtlich politische Hintergründe aufweisen. Vor dem englisch-russischen Konflikt berichtete die Sowjetpresse von „nur“ 25 bis 30 Hinrichtungen monatlich.

### Russisches Ultimatum?

Nach der Meldung einer Berliner Zeitung aus Warschau glaubt man in dortigen politischen Kreisen, daß die Sowjetregierung eine neue Note an die polnische Regierung senden werde, die die Auslieferung des Marschalls Woskows verlangen werde. Die Note würde dadurch einen ultimativen Charakter erhalten und eine außerordentlich ernste Situation schaffen. Die Auslieferung würde die polnische Regierung, wie hier festgestellt werden kann, kategorisch verweigern.

### Saftentlassungen in Polen.

Wien, 10. Juni. Von den in den letzten Tagen verhafteten russischen Monarchisten wurden 25 heute wieder auf freien Fuß gesetzt.